

Beschäftigungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen für arbeitslose Jugendliche, junge Erwachsene und ALG-2-Bezieher/innen, um die Zugangschancen zum Arbeitsmarkt zu erhöhen, sowie Suchtprävention Jugendliche

Arbeitsgelegenheiten für ALG-2-Empfänger/innen

Ziel: In Vereinbarung mit der Kommunalen Arbeitsförderung sollen für 58 Arbeitslosengeld -2-Bezieher/innen für ein halbes Jahr Arbeitsgelegenheiten bei der Stadt Offenburg bereit gestellt werden.

Ergebnis: Das Ziel wurde erreicht. Es wurden regelmäßig Zusatzjobber über diese Zahl in Einrichtungen der Stadt Offenburg beschäftigt. Im Jahresschnitt waren es 73 Personen (2010 = 74 Personen).

Ziel: Mindestens 20% der Teilnehmer/innen erwirtschaften ihr Einkommen unabhängig von öffentlicher Hilfe.

Ergebnis: 29% der Personen, die seit 2005 ausgeschieden sind, haben wieder Arbeit gefunden. Allerdings betrug die Zahl 2011 lediglich 18% - ein Hinweis darauf, dass bei ansteigender Konjunktur die Fittesten gleich auf dem ersten Arbeitsmarkt landen und die weniger Qualifizierten dann bei der AGH.

Einsatzbereiche der Zusatzjobber/innen Dez. 2011

Profilanbieter	Zahl der gemeldeten Profile	damit verbundene Personen	derzeit besetzte Profile	damit verbundene Personen
FB 3	4	5	5	5
FB 6	1	2	1	2
FB 8	1	2	3	6
FB 9	34	51	22	32
TBO	6	29	6	19
VHS+K+Musikschule	3	3	3	3
Gesamt	49	92	40	67

Jugendarbeitsprojekt

Ziel: Für benachteiligte Jugendliche mit Schul- und Berufsorientierungsproblemen bieten wir 1-2-jährige Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit dem Ziel der besseren Integration in Arbeit, Ausbildung oder weiterführende Fördermaßnahmen. Die Höchstzahl der Jugendlichen sollte 26 sein - unterteilt in 12 Jugendlichen in der Arbeitsgruppe, sowie in 14 Jugendliche in der Schulgruppe zur Erlangung des Hauptschulabschlusses.

Ergebnis: Insgesamt haben durchschnittlich 18 Jugendliche teilgenommen. Der Unterschied zur Höchstzahl lag daran, dass es weniger Zuweisungen seitens der Komm. Arbeitsförderung oder dem Schulamt gab. Allerdings haben durch Zu- und Abgänge 48 Jugendliche das Projekt im Laufe des Jahres durchlaufen. Drei von vier Jugendlichen, welche zur Abschlussprüfung angemeldet waren, haben den Hauptschulabschluss bestanden. Zwei Jugendliche besuchen weiterführende Schulen. ein Jugendlicher konnte in Ausbildung und acht TN in Arbeit vermittelt werden.

Ziel: Solide Finanzierung des Projektes

Ergebnis: Es ist gelungen, das Projekt weiterhin mit verschiedenen Projektpartnern zu finanzieren und

damit abzusichern. Das Projekt wird finanziert über Mittel der Komm. Arbeitsförderung, Jugendamt, Arbeitsagentur, Amt für Schule und Bildung und zu 11% über die Stadt Offenburg (Gebäudekosten).



Foto: Siefke

Teilnehmer/innen

Alter	Weibl. Jugendliche	Männl. Jugendliche	insgesamt
unter 18 Jahren	2	13	15
19 – 24 Jahre	8	25	33
insgesamt	10	38	48

Suchtprävention

Als Rahmenziel ist festgehalten, dass wir einen aktiven Beitrag zur Suchtprävention und Vernetzung der Hilfen im Suchtmittelbereich leisten wollen.

Daraus haben sich folgende Handlungsziele abgeleitet:

Ziel: Offenburger Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe sowie alle an dem Thema Beteiligten koordinieren und vernetzen ihre Arbeit und reagieren auf aktuelle Problemsituationen.

Ergebnis: Zielerreichung dadurch, dass die Stadt Offenburg zwei Sitzungen der „AG Drogensituation“ durchführt, an der alle Einrichtungen der Suchthilfe teilnehmen und in Kooperation die Hilfen vernetzen und auf aktuelle Problemlagen reagieren. Außerdem Teilnahme bei der Kommunalen Kriminalprävention / Untergruppe Alkoholprävention.

Ziel: In Zusammenarbeit mit allen Offenburger Schulen (einschließlich derer, die nicht in städt. Trägerschaft sind) wird eine Suchtpräventionswoche durchgeführt, an der sich ca. 50% der Offenburger Schulen (13) und mindestens 300 Schüler/innen beteiligen sollten.

Ergebnis: Insgesamt konnten an der von Oktober bis November durchgeführten Suchtpräventionswochen mit den verschiedenen Aktionen (Workshops, Theater, Film, aktivierende Ausstellungen und Kampagnen) 13 Schulen und ca. 900 Schüler/innen erreicht werden.

Ziel: Von der Suchtprävention zur Gesundheitsförderung.

Ergebnis: Nachdem der 13. Kinder- und Jugendbericht seinen Schwerpunkt auf die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen gelegt hat, haben auch wir im Fachbereich den Fokus verstärkt darauf gerichtet. Wenn Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen, sind sie am ehesten vor den Suchtgefahren geschützt. erste Schritte zu einer Konzeption „Gesundheitsförderung“ wurden eingeleitet.